

## Über die Notwendigkeit der Entsagung

An diesem Punkt mag es von Nutzen sein, die Notwendigkeit der Entsagung zu diskutieren. Viele versuchen sie zu vermeiden. Eine Vielzahl von Argumenten wird vorgelegt, die für ihre Nutzlosigkeit oder gar Schädlichkeit sprechen. Im vorangegangenen Kapitel haben wir gezeigt, dass die oft gemachten Einwände gegen Ehelosigkeit zumeist dumm und bedeutungslos sind. Keuschheit ist die absolute Grundlage spiritueller Kraft. Ohne diese ist großer spiritueller Fortschritt nicht möglich.

Oftmals werden wir von unseren Begierden irreführt. Sie erscheinen nicht immer als das, was sie in Wahrheit sind. Manchmal geben sie sich ein heiliges Gewand und lassen uns glauben sie wären spiritueller Natur. Es gibt viele verborgene Wünsche in unserem Geist, von denen wir momentan nichts wissen. Wenn die gegenwärtigen groben Begierden beseitigt sind, werden die verborgenen zutage treten. Sie sind nur denjenigen bekannt, die den Objekten der groben Begierden entsagt haben. Die beiden größten und grundsätzlichsten Feinde der Spiritualität sind Lust und Reichtum. Die Leidenschaften können vielfarbige Formen annehmen, daher sollten die Beweggründe des Denkens und Handelns immer analysiert werden. Sogar das Verlangen nach einem Dienst – so nobel es auch erscheinen mag – kann manchmal nichts anderes sein als eine versteckte Form von Lust und Besitzenwollen. Aus diesem Grund müssen wir in jedem Moment unseres Lebens wachsam sein.

Abgesehen von den Gefahren der Selbsttäuschung, besteht noch die Gefahr einer falschen Philosophie. Das moderne Zeitalter ist überwiegend materialistisch geprägt. Materialismus hat auch feinere Gestalten. Es gibt einen Materialismus der ehrlich und offen ist, und besagt, es gebe weder Gott noch Seele noch ein Jenseits; dass ein Mensch nichts anderes ist als Körper; deshalb esst, trinkt und freut euch des Lebens. Diese Art von Materialismus übt auf die Menschen keinen großen Einfluss mehr aus. Doch es gibt einen subtilen Materialismus der erklärt, dass Gott allein nicht ausreicht, dass neben Ihm auch das Universum stehen müsse.

Man kann sehr bald die Fehler in dieser Sichtweise herausfinden. Es wird von allen anerkannt, dass das Denkorgan beschränkt ist und dass das Absolute über das Denken hinausgeht. So lange das Denkorgan bestehen bleibt, ist ein „Wissen“ des Absoluten nicht möglich. Wir müssen darüber hinausgehen. Wo es kein Denkorgan gibt, wie kann es da eine Welt geben? Ohne das Denkorgan kann die Welt nicht da sein, weil sie nicht in unabhängiger Weise existiert. Ihre Existenz ist abhängig von ihrem Kenner.

Was ist Spiritualität? Es ist das gänzliche Aufhören mentaler Veränderungen. Subjektiv betrachtet ist dieses Universum nichts anderes als eine Ansammlung von Gedankenwellen (vrittis). Spiritueller Fortschritt besteht darin, die Zahl der Gedankenwellen zu verringern, bis einzig die Gedankenwellen in Bezug auf Gott im Geist bestehen bleiben. Dieses Stadium erreichen wir durch Konzentration und Meditation. Wir reduzieren die Gedankenwellen eine nach der anderen. Wir konzentrieren das Denkorgan auf ein einziges Meditationsobjekt. Andere Gedankenwellen sterben allmählich ab und nur die Gott-vritti verbleibt. Das ist jedoch nicht der höchste Punkt. Wir müssen einen Schritt weiter gehen, d.h. auch die letzte Gedankenwelle muss zerstört werden. Ist dies vollbracht, bleibt allein das Absolute übrig. Das Denkorgan ist tot. Was bleibt kann niemand benennen. Hier finden wir, dass Gott und die Welt nicht zusammen existieren können. Um die Welt erkennen zu können, muss die Welt-vritti in unserem Denkorgan sein. Doch sobald die Welt-vritti erscheint, verschwindet die Gott-vritti, aus dem Grund, weil die Gott-vritti nicht in unserem Denken erscheinen kann, solange das gesamte Denkorgan nicht eines geworden ist. Nur das ganze, von Gedankenwellen unbewegte Denkorgan kann die Wirklichkeit Gottes reflektieren. Es ist eine Tatsache, dass der Gegensatz zwischen dem Absoluten und der Welt in keinsten Weise überwunden werden kann. Es gibt eine mysteriöse Schlucht zwischen ihnen, die nicht zu überbrücken ist. Diese neue Philosophie des Zusammenschlusses von Gott und der Welt sollte daher mit Argwohn betrachtet werden. Es ist besser und

sicherer, auf der Seite der Vernunft und der vielen historischen und modernen Weisen zu stehen, als auf der von Unvernunft und rätselhaften Materialisten.

Warum sind diese so bestrebt Gott mit der Welt zu verbinden? Aus dem Grund, weil sie ein geheimes, vielleicht unbewusstes Verlangen nach der Welt haben. Ihre Entsagung ist nicht vollständig, und ihr Geist ist noch nicht gänzlich bereit für Gott. Mit der Zeit wird sich die Falschheit dieser Philosophie herausstellen. Sie entspringt nicht aus tatsächlicher spiritueller Erfahrung und ist nur ein wenig besser als intellektueller Unsinn.

Folglich ist Entsagung notwendig. Alle Lehrer betonen daher zumindest die geistige Entsagung. Wir müssen unseren Geist darin üben, seine nach außen gerichtete Angewohnheit und sein Anhaften an weltliche Dinge aufzugeben, und ihn befähigen, permanent in Gott zu verharren. Wo auch immer wir sein mögen, und in was für einer Lage – wir müssen lernen, von allem außer Gott losgelöst zu sein. Ob im Namen eines Dienstes für das Land, im Namen des Dienstes am Menschen, ob hinsichtlich Freundlichkeit und Mitgefühl oder

intellektueller Ideale – Zerstreuungen werden kommen. Wer Gott will, muss sich über alle diese Dinge erheben. Sie sind ganz ausgezeichnet, ohne Zweifel, aber sie müssen von denen vollzogen werden, die immer noch an die Welt gebunden sind. Für diese werden solche Dinge eine Hilfe sein. Aber diejenigen, die in ihrem innersten Herzen gefühlt haben, dass einzig und allein Gott wirklich ist, müssen alles außer Ihm vergessen und ihren gesamten Geist und ihre gesamte Energie Seiner Verwirklichung widmen. Der moderne Geist neigt dazu, sogar Gottes-Erkenntnis anhand seiner Auswirkung auf Gesellschaft, Nation und Menschheit zu beurteilen. Dies ist offensichtlich eine falsche Einstellung und entspringt seinem vorherrschenden Materialismus. Die Umkehrung entspricht der Wahrheit: wir müssen alles an seiner Fähigkeit messen, uns Gottes-Erkenntnis zu verschaffen.

SWAMI ASHOKANANDA

Aus: *SPIRITUAL PRACTICE VII*